

„The Two Popes“ im English Theatre – Päpste sind auch Menschen

09.06.2024, 17:47 Uhr

Von: [Marcus Hladek](#)



Zweifel und Witz: Papst Benedikt und Kardinal Bergoglio im Gespräch. Foto: Martin Kaufhold © Martin Kaufhold

Wenn Ratzinger und Bergoglio ringen und plaudern: Das English Theatre im Zoo zeigt Anthony McCartens Stück „The Two Popes“, witziger als die Realität, aber gar nicht so unplausibel.

Päpste sind nicht gerade Popkultur, doch ab und zu richten populäre Genres ihr Augenmerk auf sie, so wie Wim Wenders 2018 in seiner Dokumentation über Papst Franziskus oder der Spielfilm „The Two Popes“ 2019. Das Drehbuch von Anthony McCarten wurde damals verfilmt von Fernando Meirelles mit Jonathan Pryce und Anthony Hopkins in den Titelrollen. Psyche Stott inszenierte jetzt am English Theatre im Frankfurter Zoo die ursprüngliche Bühnenversion. McCarten, ohnehin auf filmische „Biopics“ abonniert, versucht sich hier an einer Art Kontrastbiografie, wie sie seit Plutarch gute Dienste leisten.

Kontrast ist das große Stichwort dieser Männer in Weiß: der Professor und (quasi) Großinquisitor Ratzinger, der Papst wird und abdankt, und der Prediger der Slums und Jesuit Bergoglio, der als Erzbischof von Buenos Aires abtreten möchte. Woher das geteilte Willnichtmehr? Und wie wird Bergoglio, der Benedikt eben noch zum „prince of the status quo“ erklärt, dessen Freund? McCartens Setzung, wonach Benedikt Bergoglio praktisch ins Amt als sein Nachfolger hievt, bleibt eine Konstruktion, aber keine

unglaubliche. Beide fürchten Benedikts Abdankung, denn so etwas kam seit 700 Jahren nicht mehr vor, halten sich aber wegen Sünden der Vergangenheit für unwert, Papst zu sein. Ratzinger hatte einen pädophilen Priester nur versetzt, nicht abberufen; Franziskus wählte, unter der Junta eingeknickt zu sein, und zu 99 Prozent ein Heiliger reicht ihm nicht.

Im Stück erteilt einer dem andern die Absolution, denn, so Benedikt, Schuld und Vergebung sind ein Agens des Guten. Zuvor entfaltet sich über drei Stunden mit Pause beider Dilemma: „Ihr könnt nicht zurücktreten, bis ich zustimme. Ich kann es nicht, bevor ihr zusagt zu bleiben.“ Wieder Benedikt: „Der Herr korrigiert einen Papst durch den nächsten. Ich will meine Korrektur sehen.“

Viel höheres Gewicht als im Film haben Kardinal Bergoglio und Papst Benedikt im jeweiligen Gespräch mit ihrer Schwester Haushälterin. Es menschelt, und das wirkt bis Castelgandolfo und in den Vatikan fort. Wie sich Sister Brigitta (Kate Milner-Evans) im römischen Sommergewitter mit der Fernsehantenne abplagt, um Benedikt die Suppen-Auszeit mit „Kommissar Rex“ zu versüßen, aber von Entsetzen gepackt wird, als er ihr seine Rücktrittsideen verrät, und wie Sister Sophia (Pili Vergara) mit Bergoglio Tango tanzt und ihn politisch katechisiert – das ist mal lustig, mal anrührend. David Acton als Benedikt liefert eine tolle Vorstellung, zeigt auf verschmitzt kinnstreichende Art Humor und schenkt seinem Vorbild sein schönstes Lächeln, während Michael Fenner mit Bergoglios Witzen (die Argentinier hätten Jesus II. als seinen Papstnamen erwartet) das Englische hispanisiert und seine Reue stark macht. Zuletzt sehen sie gemeinsam das Spiel Deutschland – Argentinien.

Im ersten Bild erblicken wir einen Katafalk unter vatikanischem Weiß und Gelb und Kerzenhaltern: der Papst ist tot, es lebe der Papst. Das Bühnenmöbel wird dann zum Klavier, Kommode und so fort. Ein Halbbrund Säulen rahmt die Bühne hinten ein. Trotz ihrer Metallicfärbung weckt Katie Lias (Bühne und Kostüme) damit Assoziationen von antiker Herkunft, Petersplatz, Kirchenschiffen, den Gräften unter Sankt Peter. Viel mehr Vatikan gibt's nicht, obwohl die Investitur als Papst in der „Kammer der Tränen“ erfolgt, akustisch und durch Winken Balkonszenen zur Einführung belegt sind, Bergoglios Sophia als Schweizergardistin für Farbe sorgt und Castelgandolfos Vögel uns einen zwitschern. Auch das Selfie mit Papst kommt zu seinem Recht.

Frei von vielen dummen Klischees über Kirche, Papst und Vatikan, ist „The Two Popes“ gelungen als Stück und schön inszeniert, weil es die Menschlichkeit der Akteure und ihrer Motive zeigt. Sehr sehenswert.